



Europäische Beobachtungsstelle
für Drogen und Drogensucht

ESPAD



Zusammenfassung

ESPAD-Bericht 2007

Substanzkonsum unter Schülerinnen und Schülern
in 35 europäischen Ländern

Rechtlicher Hinweis

Diese Publikation ist Eigentum der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) und urheberrechtlich geschützt. Die EBDD übernimmt keine Verantwortung bzw. Haftung für die Folgen der möglichen Weiterverwendung der hierin enthaltenen Daten. Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt den offiziellen Standpunkt der Partner der EBDD, der EU-Mitgliedstaaten oder anderer Einrichtungen und Agenturen der Europäischen Union oder der Europäischen Gemeinschaften wieder.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Diese Zusammenfassung ist verfügbar in bulgarischer, spanischer, tschechischer, dänischer, deutscher, estnischer, griechischer, englischer, französischer, italienischer, lettischer, litauischer, ungarischer, niederländischer, polnischer, portugiesischer, rumänischer, slowakischer, slowenischer, finnischer, schwedischer, türkischer und norwegischer Sprache vor. Alle Übersetzungen wurden vom Übersetzungszentrum für die Einrichtungen der Europäischen Union angefertigt. Bibliografische Daten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2009

ISBN 978-92-9168-355-0

© Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, 2009

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Printed in Spain

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER

Inhalt

Vorwort	4
Zusammenfassung	5
Methodik und Datenqualität	5
Tabak	5
Alkohol	6
Illegale Drogen	9
Sonstige Substanzen	10
Abschließende Bemerkungen	11
Drogenspezifische Schlüsselzahlen	14

Autoren:

Björn Hibell, Swedish Council for Information on Alcohol and Other Drugs (CAN), Stockholm, Schweden.

Ulf Guttormsson, Swedish Council for Information on Alcohol and Other Drugs (CAN), Stockholm, Schweden.

Salme Ahlström, Alcohol and Drug Research, STAKES, Helsinki, Finnland.

Olga Balakireva, Institute of Economy and Prognoses, NASU, Kiev, Ukraine.

Thoroddur Bjarnason, Faculty of Social Science and Law, Universität Akureyri, Island.

Anna Kokkevi, University Mental Health Research Institute, Athen, Griechenland.

Ludwig Kraus, IFT Institut für Therapieforschung, München, Deutschland.

Bibliografische Angaben zum vollständigen Bericht:

Hibell, B., Guttormsson, U., Ahlström, S., Balakireva, O., Bjarnason, T., Kokkevi, A. und Kraus, L. (2009), The 2007 ESPAD report. Substance use among students in 35 European countries [ESPAD-Bericht 2007. Substanzkonsum unter Schülern in 35 europäischen Ländern]. The Swedish Council for Information on Alcohol and Other Drugs, Stockholm, Schweden.

Angaben zum Bezug des vollständigen Berichts sind unter folgender Adresse verfügbar: <http://www.espad.org>.

Vorwort



Wir freuen uns, diese Zusammenfassung der Ergebnisse der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) 2007 vorlegen zu können. Wir stellen diese Zusammenfassung in 23 Sprachen zur Verfügung, um europaweit eine möglichst umfassende Verbreitung sicherzustellen. Die Zusammenfassung ergänzt den vollständigen Bericht, der in englischer Sprache verfügbar ist.

Die mehrsprachige Zusammenfassung ist das Ergebnis der Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der EBDD und ESPAD. Gemeinsam verfolgen wir die folgenden Ziele: Erweiterung des Zugangs zu den im Rahmen der Schülerstudie erhobenen Informationen und dem gewonnenen einschlägigen Fachwissen über den Konsum von Alkohol und anderen Drogen unter Schülern; Verbesserung der Verfügbarkeit, Qualität und Vergleichbarkeit von Schulerhebungsdaten; Ermittlung optimaler Analyseergebnisse aus den in diesem Bereich verfügbaren Daten.

Die EBDD hat den Auftrag, faktische, objektive, verlässliche und vergleichbare Daten über die Drogensituation in Europa zu erheben, zu analysieren und zu verbreiten. Die im Rahmen der ESPAD-Schülerstudie bereitgestellten Daten bilden eine wichtige Informationsquelle für die Erstellung eines europaweiten Überblicks über die Situation junger Menschen. Die ESPAD-Schülerstudie bietet einen gemeinsamen Ansatz für die Erhebung von Daten über den Substanzkonsum unter 15- bis 16-jährigen Schülern in Europa und ermöglicht die Auswertung von Tendenzen im Zeitverlauf.

Die im Rahmen des ESPAD-Projekts geleistete Arbeit wäre ohne die großzügige Unterstützung der schwedischen Regierung, des Swedish National Institute of Public Health und der Pompidou-Gruppe nicht zu bewerkstelligen gewesen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit auch allen staatlichen und nichtstaatlichen Partnern in den ESPAD-Ländern danken, die ihren Beitrag zur Finanzierung, Datenerhebung und Analyse sowie zur Verbreitung dieser wichtigen Arbeit geleistet haben.

Wolfgang Götz, Direktor der EBDD

Björn Hibell, ESPAD-Koordinator

Zusammenfassung

Der Hauptzweck der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) ist die Erhebung vergleichbarer Daten über den Substanzmissbrauch unter 15- bis 16-jährigen Schülern in Europa, um sowohl Tendenzen innerhalb der Länder zu beobachten als auch Vergleiche zwischen den Ländern anzustellen. Bisher fanden im Rahmen der Schülerstudie vier Datenerhebungsrunden statt. Die erste Umfrage wurde im Jahr 1995 in 26 Ländern durchgeführt, während an der Datenerhebung im Jahr 2007 bereits 35 Länder teilnahmen. Diese Zusammenfassung enthält die zentralen Ergebnisse der Erhebung des Jahres 2007 sowie Erkenntnisse über langfristige Tendenzen. In einem einführenden Abschnitt wird ein kurzer Überblick über die Methodik der Studie gegeben.

Die Basis dieses internationalen Kooperationsprojekts bilden unabhängige Forschungsteams in den teilnehmenden Ländern. An der ESPAD-Datenerhebung 2007 nahmen mehr als 100 000 Schüler aus den folgenden Ländern teil: Armenien, Österreich, Belgien (Flandern), Bulgarien, Kroatien, Zypern, Tschechische Republik, Dänemark, Estland, Färöer, Finnland, Frankreich, Deutschland (sieben Bundesländer), Griechenland, Ungarn, Island, Irland, Isle of Man, Italien, Lettland, Litauen, Malta, Monaco, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Russische Föderation, Slowakische Republik, Slowenien, Schweden, Schweiz, Ukraine und Vereinigtes Königreich.

Methodik und Datenqualität

Wie die vorangegangenen ESPAD-Studien wurden auch die Umfragen des Jahres 2007 nach einer standardisierten Methodik und mit einem gemeinsamen Fragebogen durchgeführt, um eine möglichst gute Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten. Die Daten wurden in erster Linie im Frühjahr 2007 erhoben. Zielgruppe waren Schülerinnen und Schüler des Geburtsjahrgangs 1991, die zum Zeitpunkt der Datenerhebung durchschnittlich 15,8 Jahre alt waren.

Die Datenerhebung erfolgte anhand von Individualfragebögen, die von Schülergruppen in den Klassenräumen anonym ausgefüllt wurden. Die Aufsicht führten dabei Lehrkräfte oder Forschungsassistenten, die die Erhebungen in den einzelnen Schulen leiteten. Mit zwei Ausnahmen sind die Klassenstichproben landesweit repräsentativ: In Deutschland wurde die Erhebung nur in sieben der 16

Bundesländer durchgeführt, während sie in Belgien auf die niederländischsprachige Region (Flandern) beschränkt war.

Der Inhalt des internationalen Berichts basiert auf den standardisierten Länderberichten und Datenreihen, die den Koordinatoren und dem Datenbankverwalter übermittelt wurden. Einige wenige Länder hatten geringfügige methodische Probleme, die jedoch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse nicht ernsthaft beeinträchtigen. Für die meisten Länder ist von einer insgesamt hohen Datenvalidität auszugehen. Allerdings liegt es auf der Hand, dass die Schüler die Fragen in unterschiedlichen nationalen kulturellen Kontexten beantwortet haben.

Die Stichprobengröße in den einzelnen Ländern entsprach nahezu der empfohlenen Zahl von 2 400 oder lag darüber. Ausnahmen bildeten lediglich die kleineren Länder, in denen zwar weniger, aber ausschließlich stichprobenrelevante Schüler befragt wurden. Da in Dänemark nur eine kleine Bruttostichprobe gezogen wurde, war die Nettostichprobe aufgrund der hohen Ausfallrate der Schulen zu klein, um als uneingeschränkt repräsentativ gelten zu können. Die erhobenen Daten sind daher nicht in vollem Umfang vergleichbar.

Kleine Unterschiede zwischen den Ländern oder im Zeitverlauf hinsichtlich der Punktschätzungen sind mit Bedacht zu interpretieren. Angesichts der Größe der nationalen Stichproben und der herangezogenen Stichprobenverfahren können jedoch insgesamt Unterschiede von mehr als einigen wenigen Prozentpunkten mit einiger Sicherheit als signifikant erachtet werden.

Tabak

Zu Beginn des Fragebogens wurden einige wenige Fragen zum Tabakkonsum gestellt. In der Umfrage des Jahres 2007 gaben durchschnittlich 58 % der Schüler in den teilnehmenden Ländern an, mindestens einmal Zigaretten probiert zu haben, während 29 % im Laufe der letzten 30 Tage Zigaretten geraucht hatten. 2 % aller Schüler hatten in den letzten 30 Tagen mindestens eine Schachtel Zigaretten pro Tag geraucht.

Im Hinblick auf die Lebenszeitprävalenz und den aktuellen Konsum (30-Tage-Prävalenz) stimmen die Rangfolgen der Länder weitgehend überein. Österreich, Bulgarien, die Tschechische Republik und

Lettland (40 % bis 45 %) verzeichneten für den Konsum in den letzten 30 Tagen hohe Prävalenzraten, während in Armenien, Island, Norwegen und Portugal niedrige Prävalenzraten festgestellt wurden (7 % bis 19 %). Es ist kein offensichtliches geografisches Muster zu erkennen, jedoch geben Schüler in mittel- und osteuropäischen Ländern häufig höhere Raten für den Tabakkonsum an.

In Ländern, in denen mehr Schüler rauchen, geben die Schüler tendenziell auch an, dass Zigaretten leicht zu beschaffen sind. Darüber hinaus steht auf Landesebene ein frühes Einstiegsalter (13 Jahre oder jünger) im Zusammenhang mit einem hohen Konsum in den letzten 30 Tagen. Durchschnittlich gaben 7 % der Schüler an, im Alter von 13 Jahren oder bereits zuvor täglich Zigaretten geraucht zu haben. Ein täglicher Tabakkonsum unter so jungen Schülern ist in der Tschechischen Republik, Estland, Lettland und der Slowakischen Republik am stärksten (Prävalenzraten von etwa 13 %) und in Griechenland und Rumänien (etwa 3 %) am wenigsten verbreitet.

Auf aggregierter Länderebene sind die 2007 festgestellten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen hinsichtlich des Konsums in den letzten 30 Tagen zu vernachlässigen. In einzelnen Ländern sind jedoch erhebliche Unterschiede zu beobachten. Beispielsweise war die Prävalenz unter den Jungen in Armenien um 16 Prozentpunkte höher als unter den Mädchen, während in Monaco die Prävalenz unter den Mädchen um 19 Prozentpunkte über der Rate der Jungen lag.

Im Zeitverlauf ist ein leichter Rückgang beim Tabakkonsum in den letzten 30 Tagen festzustellen: Die durchschnittliche Gesamtprävalenzrate ist zwischen 1995 und 2007 in den ESPAD-Ländern, die aus allen vier Erhebungsrunden vergleichbare Daten vorgelegt haben, um vier Prozentpunkte gesunken. Begrenzt man den Vergleich auf den Zeitraum 1999 bis 2007, beläuft sich der Rückgang des aktuellen Tabakkonsums auf sieben Prozentpunkte. Im Jahr 1995 war insgesamt noch ein geringfügiger Unterschied (vier Prozentpunkte) zwischen Mädchen und Jungen festzustellen, der jedoch im Jahr 2007 nicht mehr bestand.

Nur vier Länder verzeichneten beim aktuellen Zigarettenkonsum eine von dieser langfristig rückläufigen Tendenz abweichende Entwicklung und wiesen 2007 höhere Raten aus als 1995. In allen diesen Ländern fand jedoch der tatsächliche Anstieg des Konsums bereits zwischen 1995 und 1999 statt, während die Raten seitdem relativ stabil geblieben sind. Somit ist insgesamt beim aktuellen Tabakkonsum in den ESPAD-Ländern eine rückläufige Tendenz oder zumindest eine Stabilisierung festzustellen.

Alkohol

In allen ESPAD-Ländern haben mindestens zwei Drittel der Schüler wenigstens einmal im Leben Alkohol getrunken, wobei der im Jahr 2007 ermittelte ESPAD-Durchschnitt bei fast 90 % lag. Für den Konsum in den letzten 12-Monaten und den letzten 30 Tagen wurden Prävalenzraten von 82 % bzw. 61 % festgestellt. Diese Raten blieben zwischen 1995 und 2007 bei der Lebenszeit- und der 12-Monats-Prävalenz nahezu unverändert, während die 30-Tage-Prävalenz bis 2003 zunahm und 2007 leicht zurückging, insbesondere unter Jungen. Zwischen den beiden letzten Erhebungen ging darüber hinaus der durchschnittliche Anteil der Schüler, die in den letzten 30 Tagen Bier und/oder Wein getrunken hatten, klar zurück.

Die oben genannten Durchschnittsraten basieren natürlich auf sehr unterschiedlichen Länderangaben. Beispielsweise gaben 80 % der Schüler in Österreich und Dänemark (beschränkte Vergleichbarkeit) an, in den letzten 30 Tagen Alkohol getrunken zu haben, während dieser Anteil in Island bei nur 31 % und in Armenien bei 35 % lag.

Die Raten für die Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenz sind bei Mädchen und Jungen etwa gleich hoch. Betrachtet man jedoch die höheren Frequenzen in den einzelnen Zeitrahmen (40, 20 und 10 Mal), so sind die entsprechenden Anteile bei den Jungen in der Regel höher. Diese hohen Frequenzen werden vor allem von Schülern in Österreich und Deutschland (sieben Bundesländer) angegeben, während in den nordischen Ländern Finnland, Island, Norwegen und Schweden nur sehr wenige Schüler häufig Alkohol konsumieren.

Die Gesamtmenge des zur letzten Trinkgelegenheit konsumierten Alkohols ist in Ländern, in denen Schüler häufig trinken, in der Regel niedrig, so z. B. in Griechenland, während in Ländern mit niedrigen Konsumfrequenzen hohe Trinkmengen verzeichnet wurden. Zu den letztgenannten Ländern zählen unter anderem die nordischen Länder Finnland, Island, Norwegen und Schweden. Ausnahmen von diesem Muster bilden unter anderem Dänemark (beschränkte Vergleichbarkeit) und Österreich, wo die Schüler sowohl hohe Frequenzen als auch große Trinkmengen angaben. Was die Länder mit den größten durchschnittlichen Trinkmengen betrifft, so sind in Dänemark (beschränkte Vergleichbarkeit) und auf der Isle of Man die Trinkmengen eines durchschnittlichen Schülers etwa drei bis vier Mal höher als in den Ländern mit dem niedrigsten Durchschnittskonsum (Armenien und Zypern).

In fast allen Ländern trinken Jungen größere Mengen Alkohol als Mädchen. In Island ist die stärkste Abweichung von diesem Muster festzustellen: Hier

gaben die Mädchen größere Trinkmengen als die Jungen an. In den weitaus meisten Ländern ist Bier das von Jungen am häufigsten konsumierte Getränk, während die Mädchen in gut der Hälfte der Länder am häufigsten Spirituosen trinken.

Insgesamt ist Bier das am häufigsten konsumierte Getränk: Etwa 40 % der zur letzten Trinkgelegenheit konsumierten Trinkmenge (Reinalkohol) entfielen auf Bier, gefolgt von 30 % für Spirituosen und 13 % für Wein. Unter Jungen ist der Anteil des Biers sogar noch höher und beläuft sich auf etwa die Hälfte des Gesamtkonsums zur letzten Trinkgelegenheit. Bei Mädchen ist eine gleichmäßigere Verteilung zu beobachten, wobei Spirituosen mit etwa einem Drittel des Gesamtkonsums die am häufigsten konsumierte Getränkeart darstellen.

Auf Länderebene besteht ein starker positiver Zusammenhang zwischen dem angegebenen Alkoholkonsum zur letzten Trinkgelegenheit und der Intensität der dabei erlebten subjektiven Rauscherfahrung. In Ländern, in denen die Schüler angaben, höhere Alkoholmengen zu konsumieren, wurden auch intensivere Rauscherlebnisse genannt.

Durchschnittlich die Hälfte der im Rahmen der ESPAD-Studie befragten Schüler hat bereits mindestens einen Rausch erlebt, der zu Torkeln, Lallen oder Erbrechen führte. Dabei gaben 39 % der Schüler an, in den letzten 12 Monaten eine solche Rauscherfahrung gemacht zu haben, während die entsprechende 30-Tage-Prävalenz bei 18 % lag. Hinsichtlich der Frequenz der Rauscherfahrung sind innerhalb der einzelnen Länder geschlechterspezifische Unterschiede festzustellen, wobei in manchen Ländern für Jungen und in anderen für Mädchen höhere Raten verzeichnet wurden. Insgesamt waren jedoch auf durchschnittlicher ESPAD-Ebene keine geschlechterspezifischen Unterschiede auszumachen.

Länder, in denen viele Schüler in den letzten 12 Monaten betrunken waren, verzeichnen in der Regel auch hohe Raten für die Prävalenz der Rauscherfahrung in den letzten 30 Tagen. Zu den Ländern mit hohen 30-Tage-Prävalenzraten zählen Dänemark (beschränkte Vergleichbarkeit), die Isle of Man, das Vereinigte Königreich und Österreich. Hier wurden für die 30-Tage-Prävalenz der Rauscherfahrung Raten zwischen 49 % und 31 % festgestellt. Zu den Ländern am unteren Ende der Skala gehören Armenien (2 %) und Zypern (9 %).

Eine andere Möglichkeit zur Bemessung der Rauscherfahrung ist die Frage, wie oft die Schüler fünf oder mehr Einheiten Alkohol zu einer Gelegenheit getrunken haben. Diese Maßzahl des „episodisch starken Trinkens“ zeigt in gewisser Weise ein anderes Muster als bei der Frage nach der Rauscherfahrung ermittelt wurde. Einige Länder verzeichnen bei beiden Maßzahlen hohe Werte, beispielsweise Dänemark (beschränkte Vergleichbarkeit), die Isle of Man und das

Vereinigte Königreich. Jedoch gaben auch in einigen Ländern mit einer niedrigen 30-Tage-Prävalenz der Rauscherfahrung viele Schüler an, in den letzten 30 Tagen fünf oder mehr Alkoholeinheiten zu einer Trinkgelegenheit getrunken zu haben. Hierzu zählen beispielsweise Malta, Portugal, Estland und Lettland.

Durchschnittlich gaben 43 % der im Rahmen der ESPAD-Studie befragten Schüler an, in den letzten 30 Tagen fünf oder mehr Alkoholeinheiten zu einer Trinkgelegenheit getrunken zu haben, wobei unter Jungen (47 %) eine höhere Rate ermittelt wurde als unter Mädchen (39 %). In den weitaus meisten Ländern wurden ebenfalls höhere Raten unter Jungen festgestellt. In einigen wenigen Ländern waren die Raten unter Mädchen und Jungen etwa gleich hoch, und in manchen Ländern gaben mehr Mädchen als Jungen ein solches Trinkverhalten an. Das bemerkenswerteste Beispiel hierfür ist Norwegen, wo 42 % der Mädchen und 35 % der Jungen angaben, in den letzten 30 Tagen fünf oder mehr Alkoholeinheiten zu einer Trinkgelegenheit getrunken zu haben.

Im Durchschnitt sind die 30-Tage-Prävalenzraten des episodisch starken Trinkens zwischen 1995 und 1999, aber auch zwischen 2003 und 2007 gestiegen. Im letztgenannten Zeitraum gilt dies insbesondere für die Mädchen: Hier wurde ein Anstieg von 35 % auf 42 % festgestellt. Im Jahr 1995 war das episodisch starke Trinken unter Jungen durchschnittlich wesentlich stärker verbreitet als unter Mädchen, im Jahr 2007 jedoch war ein erheblich kleinerer Unterschied zu verzeichnen. Zu den Ländern mit einer kontinuierlichen Aufwärtsentwicklung in allen vier Datenerhebungen zählen Kroatien, die Tschechische Republik, Malta, Portugal und die Slowakische Republik.

Im Zeitraum zwischen 2003 und 2007 war in mehr als der Hälfte der Länder eine Zunahme des episodisch starken Trinkens zu beobachten. Der stärkste Anstieg für diesen Zeitraum wurde in Portugal verzeichnet, wo der Anteil der Schüler, die angaben, in den letzten 30 Tagen fünf oder mehr Alkoholeinheiten zu einer Trinkgelegenheit getrunken zu haben, um 31 Prozentpunkte von 25 % auf 56 % stieg. Zu den weiteren Ländern mit einem starken Anstieg der Prävalenzraten zählen Polen (das nach einem Rückgang im Jahr 2003 nahezu wieder den im Jahr 1999 verzeichneten Wert erreichte) (16 Prozentpunkte), Frankreich (15 Prozentpunkte), Kroatien (14 Prozentpunkte) und Bulgarien (12 Prozentpunkte).

Eine Reihe von Schülern gab an, dass in den letzten 12 Monaten Probleme im Zusammenhang mit ihrem Alkoholkonsum aufgetreten seien. Im Durchschnitt antworteten 15 % der Schüler, gravierende Probleme mit ihren Eltern gehabt zu haben. Der Anteil der Schüler, die über eine „schlechte Leistung in der Schule“, „Probleme mit Freunden“ und „Rauferei oder Kampf“ berichteten, war fast genauso hoch (13 %). Zu

Zusammenfassende Tabelle. Ausgewählte Schlüsselergebnisse nach Land. (In Prozent, sofern nicht anders angegeben.)
ESPAD 2007.

	Tabakkonsum in den letzten 30 Tagen	Alkoholkonsum in den letzten 12 Monaten	Rauscherfahrung in den letzten 12 Monaten	Alkoholmenge (cl Reinalkohol) zur letzten Trinkgelegenheit	Lebenszeit- prävalenz des Cannabis- konsums	Lebenszeitprä- valenz des Konsums irgendeiner illegalen Droge außer Cannabis (¹⁾)	Lebenszeitprä- valenz des Konsums von Schnüffelfstoffen (²⁾)	Lebenszeitprä- valenz des Konsums von Tranquilizern/ Sedativa ohne ärztliche Verschreibung	Lebenszeit- prävalenz des Konsums von Alkohol zusammen mit Tabletten (³⁾)
Armenien	7	66	8	1.6	3	2	5	0	1
Österreich	45	92	56	5.5	17	11	14	2	12
Belgien (Flandern))	23	83	29	4.3	24	9	8	9	4
Bulgarien	40	83	45	3.5	22	9	3	3	3
Kroatien	38	84	43	5.2	18	4	11	5	8
Zypern	23	79	18	2.1	5	5	16	7	3
Tschechische Republik	41	93	48	4.5	45	9	7	9	18
Estland	29	87	42	5.1	26	9	9	7	5
Färöers	33	..	41	..	6	1	8	3	6
Finnland	30	77	45	5.7	8	3	10	7	9
Frankreich	30	81	36	3.6	31	11	12	15	6
Deutschland (sieben Bundesländer)	33	91	50	5.1	20	8	11	3	7
Griechenland	22	87	26	3.1	6	5	9	4	3
Ungarn	33	84	42	4.0	13	7	8	9	12
Island	16	56	..	4.1	9	5	4	7	4
Irland	23	78	47	..	20	10	15	3	7
Isle of Man	24	93	61	7.3	34	16	17	7	12
Italien	37	81	27	3.6	23	9	5	10	4
Lettland	41	89	45	..	18	11	13	4	8
Litauen	34	87	43	4.0	18	7	3	16	5
Malta	26	87	38	3.9	13	9	16	5	11
Monaco	25	87	35	2.5	28	10	8	12	5
Niederlande	30	84	36	4.9	28	7	6	7	4
Norwegen	19	66	40	5.9	6	3	7	4	4
Polen	21	78	31	3.9	16	7	6	18	5
Portugal	19	79	26	..	13	6	4	6	3
Rumänien	25	74	26	2.5	4	3	4	4	4
Russland	35	77	40	2.8	19	5	7	2	4
Slowakische Republik	37	88	50	4.2	32	9	13	5	12
Slowenien	29	87	43	4.5	22	8	16	5	4
Schweden	21	71	37	5.2	7	4	9	7	7
Schweiz	29	85	41	3.9	33	7	9	8	6
Ukraine	31	83	32	2.8	14	4	3	4	1
Vereinigtes Königreich	22	88	57	6.2	29	9	9	2	7
Durchschnitt (ungewichtet)	29	82	39	4.2	19	7	9	6	6
Dänemark (⁴⁾)	32	94	73	7.5	25	10	6	5	6

(¹) Der Begriff „irgendeine illegale Droge außer Cannabis“ umfasst Ecstasy, Amphetamine, LSD oder andere Halluzinogene, Crack, Kokain und Heroin.

(²) Schnüffelfstoffe: „... (Klebstoff usw.), um ‚high‘ zu werden“.

(³) „Um ‚high‘ zu werden“, außer in Zypern („um sich anders zu fühlen“) und Rumänien („um sich besser zu fühlen“).

(⁴) Dänemark: beschränkte Vergleichbarkeit.

den Ländern, in denen viele Schüler über alkoholbedingte Probleme berichteten, zählen Bulgarien, die Isle of Man, das Vereinigte Königreich und Lettland. Auf Länderebene besteht ein positiver Zusammenhang zwischen den aufgetretenen Problemen und der Rauscherfahrung in den letzten 30 Tagen.

Im Durchschnitt sind die meisten alkoholbedingten Probleme unter Jungen stärker verbreitet als unter Mädchen. Hierbei ist der größte Unterschied in den Kategorien „Rauferei oder Kampf“ und „Probleme mit der Polizei“ festzustellen. Bei einigen Problemen wurden jedoch durchschnittlich dieselben Raten festgestellt, und in einer Kategorie („Probleme mit Freunden“) ist für die Mädchen sogar ein leicht höherer Wert zu verzeichnen.

Illegale Drogen

Ein Drittel der Schüler in den ESPAD-Ländern ist der Auffassung, dass Cannabis einfach zu beschaffen ist. Die Jungen schätzen Cannabis als etwas leichter verfügbar ein als Mädchen, wobei zwischen den Geschlechtern ein recht geringer Unterschied ermittelt wurde. Amphetamine und Ecstasy gelten als weniger leicht verfügbar als Cannabis.

Der 2007 durchgeführten Umfrage zufolge haben durchschnittlich 23 % der Jungen und 17 % der Mädchen mindestens einmal irgendeine illegale Droge probiert. Der Begriff „irgendeine illegale Droge“ umfasst Cannabis, Amphetamine, Kokain, Crack, Ecstasy, LSD und Heroin. Zwischen den Ländern bestehen erhebliche Unterschiede hinsichtlich des angegebenen Konsums illegaler Drogen. In der Tschechischen Republik gibt fast die Hälfte (46 %) der Schüler an, illegale Drogen konsumiert zu haben, und auch in Frankreich, auf der Isle of Man, in der Slowakischen Republik und in der Schweiz wurden hohe Anteile verzeichnet (etwa ein Drittel der Schüler). In Zypern, auf den Färöern, in Norwegen und in Rumänien gaben nur etwa 6 % an, illegale Drogen konsumiert zu haben. Niedrige Prävalenzraten sind zumeist in den nordischen Ländern sowie in Osteuropa festzustellen.

Die weitaus meisten Schüler, die illegale Drogen probiert haben, haben Cannabis konsumiert. Der Lebenszeitkonsum von Cannabis beträgt 19 %, während 7 % der Befragten eine oder mehrere der anderen im Index genannten Drogen probiert haben. Ecstasy, Kokain und Amphetamine liegen gemeinsam auf Rang 2 (je 3 %), während für LSD, Crack und Heroin niedrigere Raten festgestellt wurden (1 % bis 2 %). Bulgarien, Estland, die Isle of Man, Lettland und die Slowakische Republik verzeichneten im Jahr 2007 die höchsten Lebenszeitprävalenzraten für den Ecstasykonsum (Prävalenzraten von etwa 6 % bis 7 %).

Andere Drogen, nach denen bei der Erhebung gefragt wurde, die jedoch nicht auf dem Index illegaler Drogen stehen, sind Drogenpilze (halluzinogene Pilze), GHB und anabole Steroide. Der Lebenszeitkonsum von Drogenpilzen lag bei 3 %, während für GHB und Steroide Raten von 1 % ermittelt wurden, das entspricht der angegebenen Lebenszeiterfahrung mit dem injizierenden Drogenkonsum.

Da Cannabis die am häufigsten konsumierte illegale Droge darstellt, lohnt es sich, diese Substanz genauer zu untersuchen. 14 % aller Schüler gaben an, in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert zu haben, während der Konsum in den letzten 30 Tagen unter Jungen bei 9 % und unter Mädchen bei 6 % lag (durchschnittlich 7 %). In der Tschechischen Republik und auf der Isle of Man, die die höchsten Prävalenzraten verzeichneten, gab jeder sechste Schüler an, in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert zu haben. Dies deutet auf einen regelmäßigeren Cannabiskonsum hin. In Armenien, auf den Färöern sowie in Finnland, Norwegen, Rumänien und Schweden lag der aktuelle Konsum bei nur 1 % bis 2 %. Die höchsten Prävalenzraten wurden vorwiegend in Westeuropa ermittelt.

In den meisten, wenn auch nicht in allen Ländern haben mehr Jungen als Mädchen in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert. Dies gilt vor allem für die Länder mit hohen Prävalenzraten. In den Ländern, in denen viele Schüler angaben, in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert zu haben, geben häufig auch viele Schüler an, die Möglichkeit gehabt zu haben, Cannabis zu probieren, ohne jedoch davon Gebrauch zu machen.

Die relativ hohen Prävalenzraten des Cannabiskonsums unter Jugendlichen in Europa werfen die Frage auf, welche möglichen negativen Folgen damit für den Einzelnen und die Gesellschaft verbunden sind. In den 17 Ländern, die Skalenwerte aus dem optionalen Cannabis Abuse Screening Test (CAST) übermittelten, wurde das Risiko eines problematischen Cannabiskonsums geschätzt. Insgesamt wurde festgestellt, dass bei jedem siebten Schüler, der in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert hat (14 %), ein hohes Risiko besteht, Cannabisprobleme zu entwickeln, während die Prävalenz der Konsumenten mit hohem Risiko in allen Ländern, die entsprechende Daten übermittelt haben, insgesamt bei durchschnittlich 2 % lag. Man stellte in den einzelnen Ländern ein unterschiedlich hohes Risiko eines problematischen Cannabiskonsums fest, wobei ein positiver Zusammenhang zwischen dem prozentualen Anteil der Konsumenten mit hohem Risiko an der Bevölkerung und den Prävalenzraten des Cannabiskonsums in den einzelnen Ländern besteht. Mit anderen Worten: Auf Bevölkerungsebene steigt die Prävalenz der Konsumenten mit hohem Risiko mit der Prävalenz des Cannabiskonsums.

In den ESPAD-Ländern, die vergleichbare Daten aus allen vier Erhebungsrounden vorgelegt haben, stieg die Lebenszeitprävalenz des Konsums illegaler Drogen von 12 % im Jahr 1995 auf 21 % im Jahr 2003. Die Ergebnisse aus dem Jahr 2007 weisen jedoch darauf hin, dass dieser Aufwärtstrend des Konsums illegaler Drogen zum Stillstand gekommen ist, da in diesem Jahr nur noch 18 % der Schüler angaben, Erfahrungen mit illegalen Drogen gemacht zu haben. Diese Entwicklung ist bei beiden Geschlechtern nahezu gleichermaßen zu beobachten, wobei der Anteil der Mädchen durchweg etwa fünf Prozentpunkte unter dem der Jungen liegt.

Ungeachtet der insgesamt zu beobachtenden Abwärtstendenz zwischen 2003 und 2007 verzeichneten einige Länder 2007 einen Anstieg der Prävalenzraten. In Estland und der Slowakischen Republik waren zwischen allen vier Erhebungsrounden jeweils steigende Raten zu beobachten (1995 bis 2007), während die Tschechische Republik, Litauen und Malta in diesem Zeitraum insgesamt zunehmende Werte verzeichneten.

Kein einziges Land meldete einen kontinuierlichen Rückgang, jedoch ging der illegale Drogenkonsum in Irland und im Vereinigten Königreich im Gesamtzeitraum stark zurück (um etwa 14 Prozentpunkte), während auch auf den Färöern ein leichter Rückgang festzustellen war (6 Prozentpunkte zwischen 1995 und 2007). Es ist darauf hinzuweisen, dass Estland und das Vereinigte Königreich zwar im Jahr 2007 dieselben Prävalenzraten aufwiesen (etwa 28 %), dieser Wert jedoch von unterschiedlichen Ausgangspositionen aus erreicht wurde: In Estland lag die Rate 1995 noch bei 8 %, während im Vereinigten Königreich zum Zeitpunkt der ersten Erhebungsrounde eine Prävalenzrate von 42 % verzeichnet wurde.

Da auf Länderebene ein starker Zusammenhang zwischen dem illegalen Drogenkonsum und dem Cannabiskonsum besteht, liegt es auf der Hand, dass die Entwicklung der Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums mehr oder weniger den oben beschriebenen Prävalenzraten des Konsums illegaler Drogen entspricht. Unter Jungen werden etwas höhere Raten des aktuellen Cannabiskonsums verzeichnet, und dieser Unterschied zwischen den Geschlechtern hat sich im fraglichen Zeitraum nicht geändert.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass der zwischen 1995 und 2003 in den ESPAD-Ländern festgestellte Anstieg des Konsums illegaler Drogen zumindest zum Stillstand gekommen ist bzw. inzwischen eine rückläufige Tendenz eingesetzt hat, insbesondere wenn man bedenkt, dass in keinem Land für den aktuellen Cannabiskonsum zwischen 2003 und 2007 ein Anstieg der Prävalenzraten festgestellt wurde.

Sonstige Substanzen

Die Lebenszeitprävalenz der Einnahme von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung ist in Polen, Litauen, Frankreich und Monaco am höchsten: Hier gaben in der Umfrage des Jahres 2007 15 % der Schüler an, diese Substanzen ohne ärztliche Verschreibung konsumiert zu haben. Die niedrigsten Raten wurden unter den Schülern in Armenien, Österreich, Russland und dem Vereinigten Königreich ermittelt (0 % bis 2 %). Im Durchschnitt sind diese Raten unter Mädchen etwas höher als unter Jungen (8 % bzw. 5 %), und in den acht Ländern mit den höchsten Prävalenzraten gaben sogar doppelt so viele Mädchen wie Jungen an, diese Substanzen ohne ärztliche Verschreibung konsumiert zu haben. In etwa der Hälfte der Länder besteht jedoch diesbezüglich kein nennenswerter Unterschied zwischen den Geschlechtern. Die Gesamtentwicklung blieb zwischen 1995 und 2007 relativ stabil, und zwar sowohl für die einzelnen Geschlechter als auch in den einzelnen Ländern.

Im Jahr 2007 gaben durchschnittlich 6 % der befragten Schüler an, Alkohol zusammen mit Tabletten („Medikamenten“) konsumiert zu haben, um „high“ zu werden. Dabei lag der Anteil der Mädchen leicht über dem der Jungen (8 % bzw. 5 %). Diese Variable weist gewisse Ähnlichkeiten mit der anderen Variable betreffend den Konsum der oben genannten Medikamente auf. Erstens sind die Lebenszeitprävalenzen der Schüler für diese beiden Variablen in etwa gleich hoch. Zweitens bleiben diese Raten im Zeitverlauf relativ stabil, zumindest im Durchschnitt der Länder, die aus allen vier Erhebungsrounden Daten zur Verfügung gestellt haben (mit Ausnahme der Tschechischen Republik und der Slowakischen Republik, die eine Aufwärtsentwicklung verzeichneten, sowie Finnlands, Schwedens und des Vereinigten Königreichs, die eine rückläufige Tendenz meldeten). Drittens handelt es sich hier um eine weitere der sehr wenigen Variablen, bei denen die Mädchen im Zeitverlauf kontinuierlich in der Mehrzahl sind. Im Zeitraum 1995 bis 2007 lag der Anteil der Mädchen etwa vier Prozentpunkte über dem der Jungen. Die höchste Lebenszeitprävalenz des Konsums von Alkohol zusammen mit Tabletten wurde 2007 in der Tschechischen Republik (18 %) festgestellt, während für Armenien und die Ukraine (1 %) besonders niedrige Raten ermittelt wurden.

In Zypern, auf der Isle of Man sowie in Malta und Slowenien wurde 2007 die höchste Lebenszeitprävalenz des Konsums von Schnüffelfstoffen festgestellt (16 %), während die Prävalenz in Bulgarien, Litauen und der Ukraine bei nur 3 % lag. Die durchschnittliche Lebenszeitprävalenz des Konsums von Schnüffelfstoffen für alle ESPAD-Länder beträgt 9 %, wobei auf aggregierter Ebene keine

geschlechterspezifischen Unterschiede auszumachen sind. Die Größenordnung der Prävalenzraten des Konsums in den letzten 12 Monaten und in den letzten 30 Tagen entspricht in allen Ländern in etwa der Lebenszeiterfahrung. Es sind keine typischen geografischen Muster zu beobachten: Die höchsten Prävalenzraten des Konsums von Schnüffelfstoffen wurden aus verschiedenen Teilen Europas gemeldet. Die Lebenszeitprävalenz blieb im Zeitraum 1995 bis 2007 in den Ländern, die aus allen vier Erhebungsrunden Daten zur Verfügung gestellt haben, relativ stabil. Der stärkste Rückgang war in Litauen und im Vereinigten Königreich auszumachen (etwa 12 Prozentpunkte), während in Finnland und der Slowakischen Republik steigende Prävalenzraten verzeichnet wurden (6 Prozentpunkte).

Abschließende Bemerkungen

Bekanntermaßen besteht auf Länderebene häufig ein Zusammenhang zwischen dem Konsum unterschiedlicher Substanzen. Die Daten aus dem Jahr 2007 belegen auf aggregierter Länderebene einen offensichtlichen Zusammenhang zwischen dem Konsum unterschiedlicher Substanzen, aus dem der Schluss gezogen werden kann, dass in Ländern mit hohen 30-Tage-Prävalenzraten des Alkoholkonsums und der Rauscherfahrung wahrscheinlich auch mehr Schüler über Erfahrungen mit illegalen Drogen, Schnüffelfstoffen und dem Konsum von Alkohol zusammen mit Tabletten berichten. Gleiches gilt auch umgekehrt. Der Konsum von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung jedoch zeigt auf aggregierter Länderebene keinerlei Zusammenhang mit dem Konsum der oben genannten Substanzen.

Es wurden neun Schlüsselvariablen ausgewählt, um für die einzelnen Länder einen Überblick über die Ergebnisse der 2007 durchgeführten Umfrage zu geben: Konsum alkoholischer Getränke in den letzten 12 Monaten, Rauscherfahrung in den letzten 12 Monaten, zur letzten Trinkgelegenheit konsumierte Alkoholmenge (Reinalkohol), Tabakkonsum in den letzten 30 Tagen, Lebenszeitprävalenz des Konsums von Marihuana oder Haschisch (Cannabis), Lebenszeitprävalenz des Konsums irgendeiner illegalen Droge außer Cannabis, Lebenszeitprävalenz des Konsums von Schnüffelfstoffen, Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tranquilizern/Sedativa ohne ärztliche Verschreibung und Lebenszeitprävalenz des Konsums von Alkohol zusammen mit Tabletten, um „high“ zu werden.

Die Prävalenzraten der einzelnen Länder für die Schlüsselvariablen werden mit den für alle Länder ermittelten Durchschnittswerten verglichen. Durchschnittliche oder überdurchschnittliche Prävalenzraten für die meisten der neun Variablen verzeichnen Österreich, die Tschechische Republik,

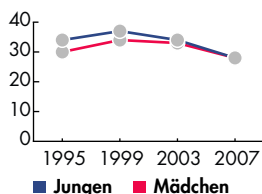
Dänemark (beschränkte Vergleichbarkeit), Deutschland (sieben Bundesländer), die Isle of Man, die Slowakische Republik und das Vereinigte Königreich. Vor allem durchschnittliche oder unterdurchschnittliche Prävalenzraten verzeichnen Armenien, Zypern, Griechenland, Island, Portugal und Rumänien. Die Färöer könnten ebenfalls zur letztgenannten Gruppe gezählt werden, obwohl hier für zwei der Variablen keine Daten vorgelegt wurden.

Armenien und die Isle of Man liegen nicht nur geografisch weit voneinander entfernt, sondern verzeichnen auch die größten Unterschiede im Hinblick auf den Substanzkonsum. Für alle verglichenen Schlüsselvariablen wurden unter armenischen Schülern weit unterdurchschnittliche Raten festgestellt, während die Schüler auf der Isle of Man außer bei zwei Variablen weit über dem Durchschnitt liegen. Beispielsweise betragen die 12-Monats-Prävalenz der Rauscherfahrung sowie die Lebenszeitprävalenzen des Konsums von Cannabis oder irgendeiner illegalen Droge außer Cannabis auf der Isle of Man etwa das Zehnfache der unter armenischen Schülern ermittelten Raten.

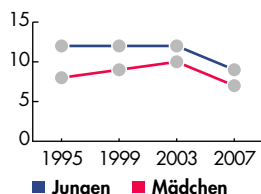
Fünf der sieben oben genannten Länder mit hohen Prävalenzraten für die Schlüsselvariablen liegen in Mitteleuropa und haben eine gemeinsame Grenze. Die Isle of Man und das Vereinigte Königreich sind ebenfalls benachbart und liegen relativ nah bei den anderen Ländern, die hohe Prävalenzraten verzeichnen. Oben wurden sechs Länder (bzw. sieben, wenn die Färöer eingeschlossen werden) genannt, die bei den Schlüsselvariablen niedrige Prävalenzraten verzeichnen. Diese Länder bilden kein geografisches Cluster. Vielmehr liegen sie relativ weit voneinander entfernt in allen Teilen Europas. Mit Ausnahme Rumaniens liegen die Länder, die niedrige Prävalenzraten verzeichnen, an den Grenzen des europäischen Kontinents.

Die anhand der Daten aus allen vier Erhebungsrunden ermittelten länderübergreifenden Gesamttendenzen beim Substanzmissbrauch zeigen für die einzelnen Variablen leicht unterschiedliche Entwicklungen. Für den Gesamtzeitraum ist ein Rückgang des Tabakkonsums in den letzten 30 Tagen zu beobachten. Im Jahr 1995 war noch ein geringfügiger Unterschied von vier Prozentpunkten zwischen Mädchen und Jungen festzustellen, der jedoch im Jahr 2007 nicht mehr bestand. Die zwischen 1995 und 2003 festgestellte Aufwärtsentwicklung bei der Lebenszeitprävalenz des Konsums illegaler Drogen — vor allem des Cannabiskonsums — ist zum Stillstand gekommen. Die 2007 ermittelte Rate liegt drei Prozentpunkte unter dem 2003 festgestellten Wert. Der Alkoholkonsum in den letzten 12 Monaten sowie die Lebenszeitprävalenzen des Konsums von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche

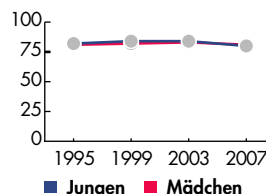
Zusammenfassende Abbildung. Tendenzen bei 16 Maßzahlen zum Substanzkonsum, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. Durchschnittliche prozentuale Anteile in den 17 bis 20 Ländern, die für jede Variable Trenddaten vorgelegt haben.



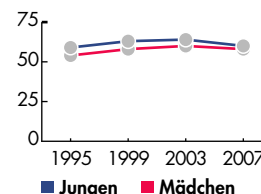
Tabakkonsum in den letzten 30 Tagen, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 20 Länder.



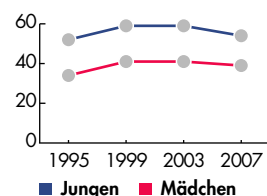
Täglicher Tabakkonsum im Alter von 13 Jahren oder jünger, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 20 Länder.



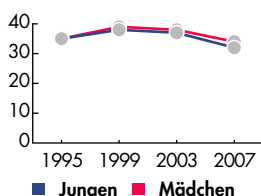
Konsum alkoholischer Getränke in den letzten 12 Monaten, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 19 Länder.



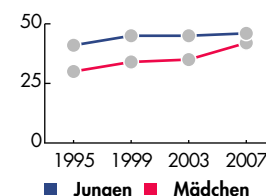
Konsum alkoholischer Getränke in den letzten 30 Tagen, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 19 Länder.



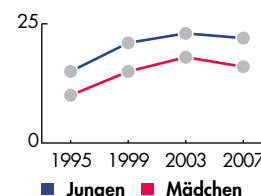
Bierkonsum in den letzten 30 Tagen, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 20 Länder.



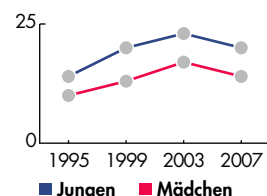
Weinkonsum in den letzten 30 Tagen, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 20 Länder.



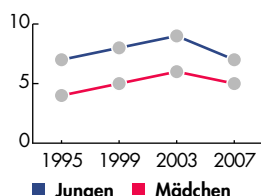
Anteil der Schüler, die angeben, in den letzten 30 Tagen fünf oder mehr Einheiten Alkohol zu einer Gelegenheit konsumiert zu haben, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 17 Länder.



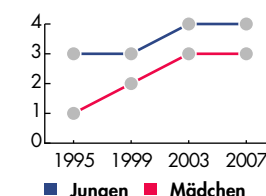
Lebenszeitprävalenz des Konsums irgendeiner illegalen Droge, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 20 Länder.



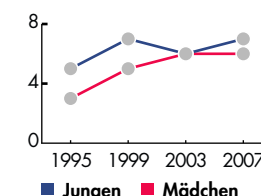
Lebenszeitprävalenz des Konsums von Marihuana oder Haschisch, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 20 Länder.



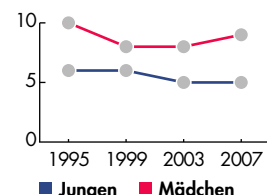
Konsum von Marihuana oder Haschisch in den letzten 30 Tagen, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 19 Länder.



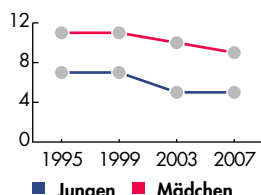
Cannabiskonsum im Alter von 13 Jahren oder jünger, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 19 Länder.



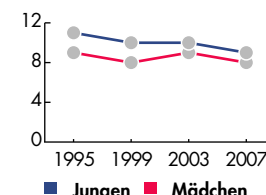
Lebenszeitprävalenz des Konsums irgendeiner illegalen Droge außer Marihuana oder Haschisch, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 20 Länder.



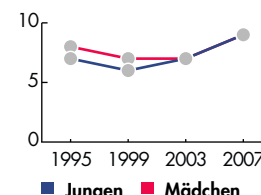
Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 20 Länder.



Lebenszeitprävalenz des Konsums von Alkohol zusammen mit Tabletten, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 17 Länder.



Lebenszeitprävalenz des Konsums von Schnüffelfstoffen, nach Geschlecht. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 18 Länder.



Lebenszeitabstinenz von Tabak, Alkohol, Schnüffelfstoffen, Tranquilizern oder Sedativa und illegalen Drogen. 1995 bis 2007. In Prozent. Durchschnitt für 17 Länder.

Verschreibung, des Konsums von Alkohol zusammen mit Tabletten und des Konsums von Schnüffelfstoffen zeigen über alle vier Erhebungsrunden kaum eine Veränderung. Für den Konsum illegaler Drogen oder der anderen genannten Substanzen konnten keine Veränderungen hinsichtlich der Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen festgestellt werden.

Jedoch zeichnet sich im Hinblick auf das episodisch starke Trinken für den Gesamtzeitraum 1995 bis 2007 eine Aufwärtsentwicklung ab (Anstieg um 9 Prozentpunkte), die in erster Linie auf steigende Prävalenzraten unter Mädchen in einer Reihe von Ländern zurückzuführen ist. Mit Ausnahme der Raten für das episodisch starke Trinken zeigen alle Maßzahlen zum Substanzkonsum für den Zeitraum zwischen den beiden letzten Erhebungsrunden (2003 bis 2007) im Durchschnitt eine stabile oder leicht rückläufige Entwicklung.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass sich die Situation im Hinblick auf den Substanzkonsum unter Schülern in den ESPAD-Ländern, die entsprechende Daten zur Verfügung gestellt haben, langfristig verbessert hat. Die einzige Ausnahme bildet hier die Prävalenz des episodisch starken Trinkens, die im Gesamtzeitraum gestiegen ist.

In einzelnen Ländern sind jedoch von diesem Gesamtbild abweichende Entwicklungen festzustellen. Im Zeitraum 2003 bis 2007 sind in Belgien (Flandern), Island, Irland, der Schweiz und im Vereinigten Königreich die Prävalenzraten des Substanzkonsums bei vielen Variablen zurückgegangen, während in Lettland und der Slowakischen Republik im selben Zeitraum ein Anstieg der Raten zu verzeichnen war. Eine weniger einheitliche Entwicklung ist in Frankreich, Portugal und Slowenien zu beobachten: Hier zeigen die Alkoholvariablen eine Aufwärtstendenz, wohingegen die Prävalenzraten des Konsums anderer Substanzen wie beispielsweise illegaler Drogen zurückgegangen sind. Eine wieder andere Situation zeichnet sich in Litauen und Russland (Moskau) ab, wo der Konsum von Alkohol und Tabak zurückgeht, jedoch zugleich der Konsum illegaler Drogen steigt.

Darüber hinaus ist auf einige langfristige Tendenzen in einzelnen Ländern hinzuweisen. Beispielsweise waren im Vereinigten Königreich für die meisten Variablen des Substanzkonsums in allen vier Erhebungsrunden keinerlei Zunahmen zu verzeichnen. In der Tat zeigen die Prävalenzraten unter britischen Schülern für die meisten der verglichenen Variablen einen Rückgang oder zumindest eine Stabilisierung. Finnland, Island, Irland und Schweden verzeichnen im Gesamtzeitraum ebenfalls eine zumindest insgesamt stabile Situation bzw. für viele Variablen eine rückläufigen Tendenz.

Die Tschechische Republik und die Slowakische Republik zeigen dagegen langfristig eher eine zunehmende als eine rückläufige Entwicklung. In gewisser Weise gilt dies auch für Estland und Litauen, wobei jedoch die Daten aus der letzten Erhebungsrunde 2007 in mancher Hinsicht auf eine Stabilisierung der Lage hinweisen (nicht jedoch auf einen Rückgang auf die in den 90er Jahren festgestellten niedrigen Werte). Die meisten westeuropäischen Länder verzeichnen langfristig einen Rückgang des Substanzkonsums, während in den osteuropäischen Ländern häufig eine zunehmende Tendenz zu beobachten ist. Die gilt insbesondere für die jüngsten Anstiege zwischen 2003 und 2007.

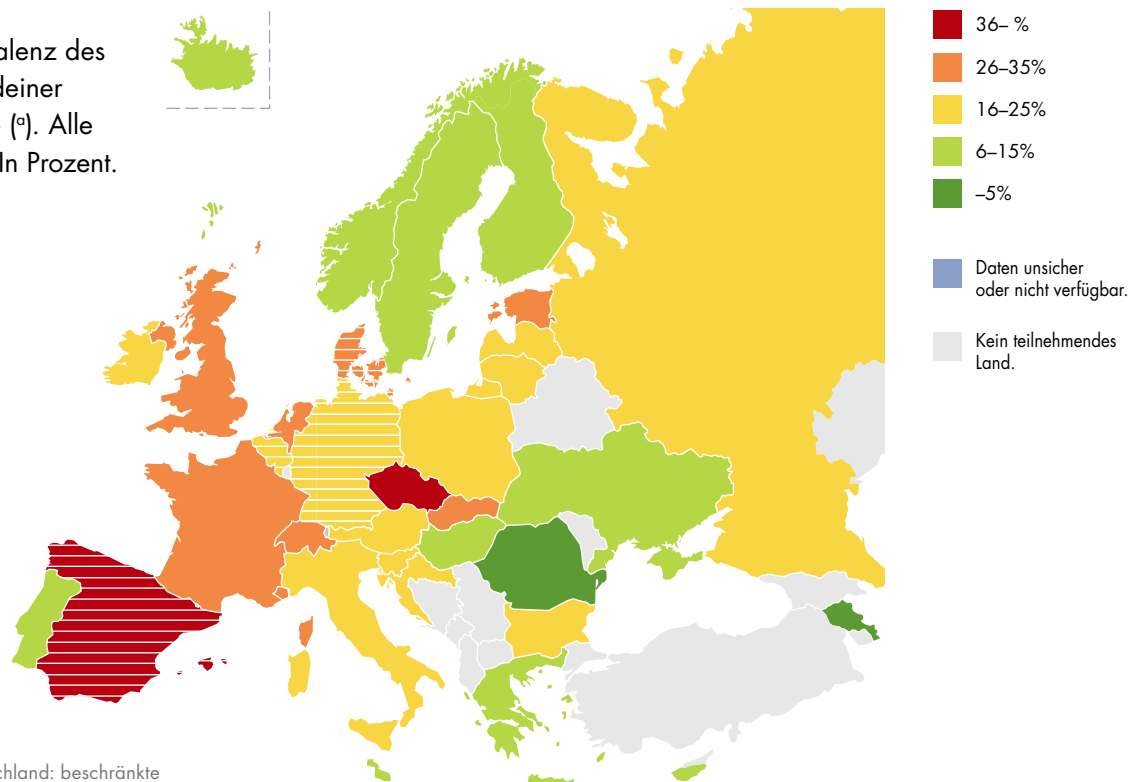
Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Entwicklungen im Laufe der seit Beginn des ESPAD-Projekts vergangenen 12 Jahre in den meisten Ländern einen Rückgang des Tabakkonsums belegen. Hinsichtlich des Alkoholkonsums in den letzten 12 Monaten und in den letzten 30 Tagen ist die Situation mehr oder weniger unverändert geblieben. Andererseits ist im Hinblick auf das episodisch starke Trinken ein leichter, aber kontinuierlicher Anstieg während des Gesamtzeitraums festzustellen. Beim Konsum illegaler Drogen spielt Cannabis nach wie vor die größte Rolle. In vier der sechs Länder, die 2003 die höchsten Prävalenzraten des Cannabiskonsums verzeichneten, war 2007 ein Rückgang festzustellen, und kein einziges Land ermittelte einen Anstieg des aktuellen Cannabiskonsums (in den letzten 30 Tagen). Insgesamt entsteht der Eindruck, dass der zwischen 1995 und 2003 beobachtete Aufwärtstrend beim Konsum illegaler Drogen nun zum Stillstand gekommen ist, wobei 2007 etwas niedrigere Prävalenzraten ermittelt wurden als 2003.

Im Zuge der vierten ESPAD-Datenerhebung im Jahr 2007 konnten viele neue und wichtige Informationen über die Veränderungen beim Substanzkonsum unter Schülern gewonnen werden. Je mehr Datenerhebungen künftig durchgeführt werden, desto eindeutiger können die einschlägigen Tendenzen erfasst werden. Die nächste Erhebung wird uns zeigen, ob sich die Trendwende beim Konsum illegaler Drogen und beim Tabakkonsum fortsetzen und die Prävalenz des episodisch starken Trinkens weiter steigen wird. Die nächste Datenerhebung wird jedoch auch deswegen interessant sein, weil sie die erste Follow-up-Untersuchung in den neuen Teilnehmerländern (Armenien und Monaco) sowie in den fünf neuen Ländern, die an der außerordentlichen Datenerhebung 2008 teilgenommen haben, darstellen wird. Wir hoffen, dass an der nächsten Erhebung neben den 40 Ländern, die bereits am ESPAD-Projekt mitwirken, weitere europäische Länder an der Studie teilnehmen werden.

Drogenspezifische Schlüsselzahlen

Abbildung 1a

Lebenszeitprävalenz des Konsums irgendeiner illegalen Droge ^(*). Alle Schüler. 2007. In Prozent.



(¹) Belgien und Deutschland: beschränkte geografische Abdeckung.

(²) Dänemark und Spanien: beschränkte Vergleichbarkeit.

(^{*}) Der Begriff „irgendeine illegale Droge“ umfasst Cannabis, Ecstasy, Amphetamine, LSD oder andere Halluzinogene, Crack, Kokain und Heroin.

Abbildung 1b

Lebenszeitprävalenz des Konsums irgendeiner illegalen Droge ^(*), nach Geschlecht. 2007. In Prozent.

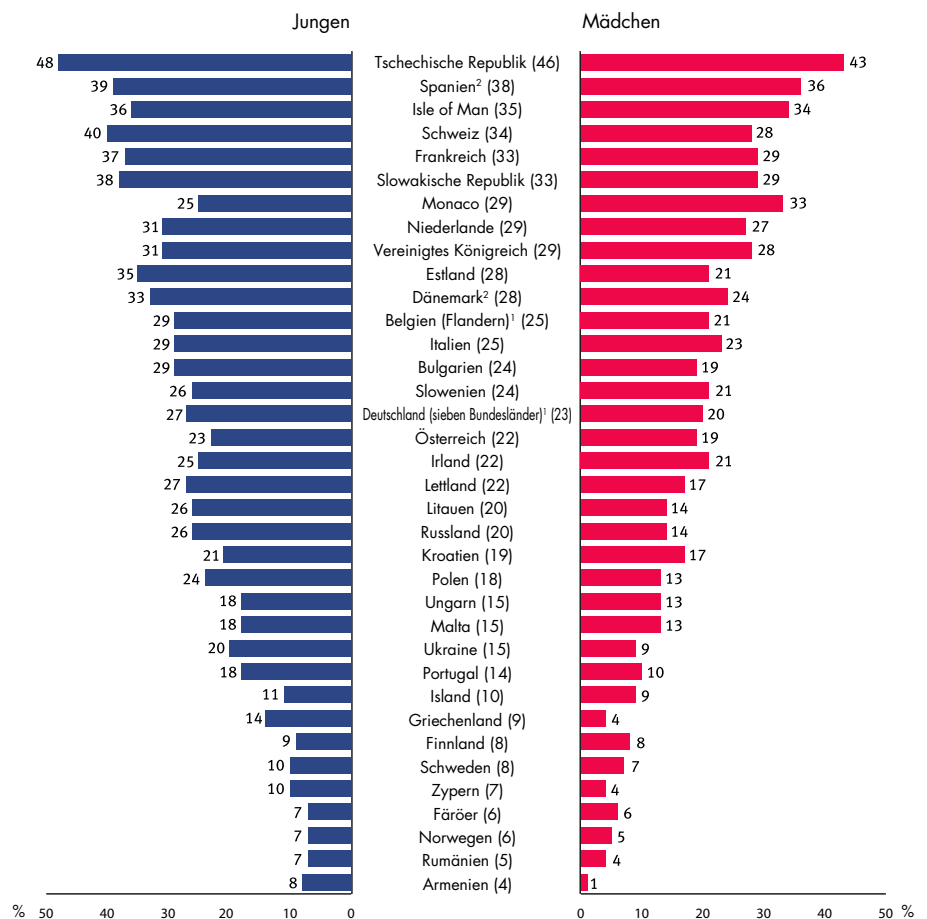
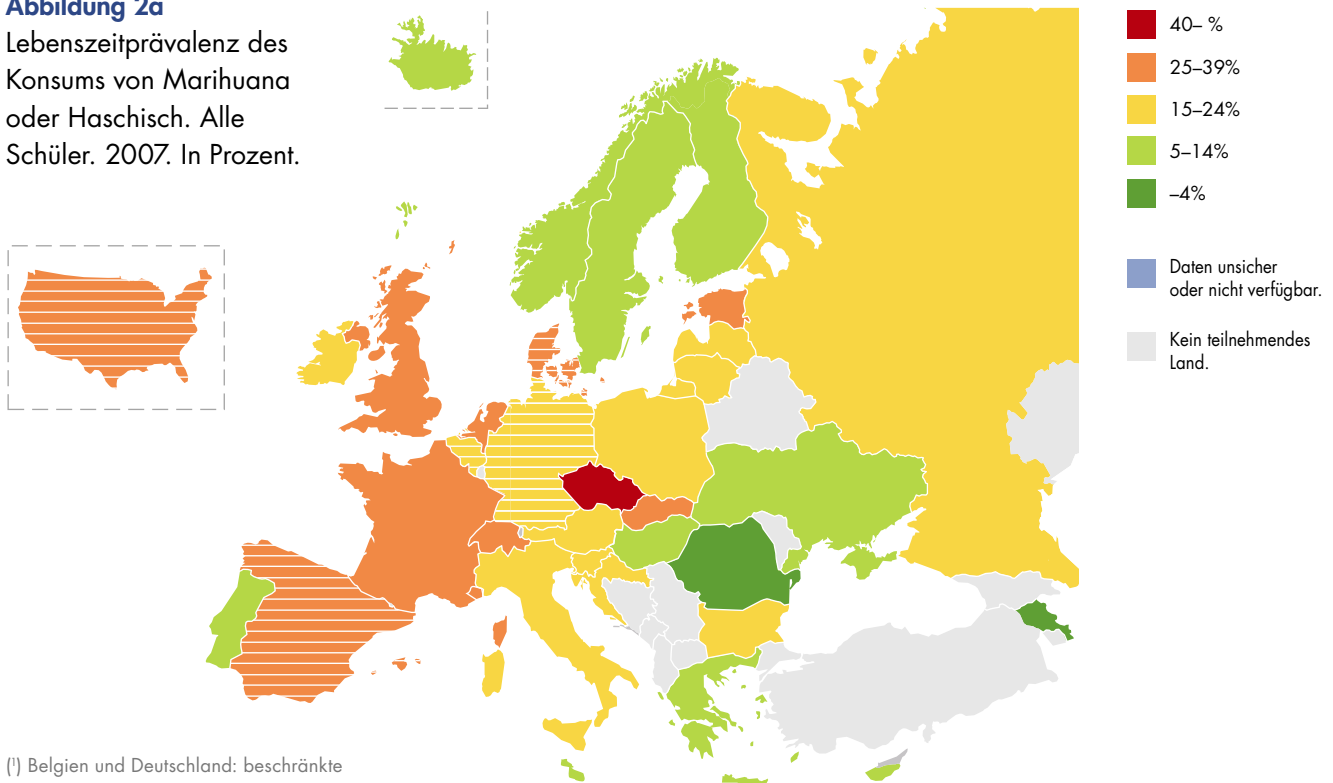


Abbildung 2a

Lebenszeitprävalenz des Konsums von Marihuana oder Haschisch. Alle Schüler. 2007. In Prozent.



(¹) Belgien und Deutschland: beschränkte geografische Abdeckung.

(²) Dänemark und Spanien: beschränkte Vergleichbarkeit.

Abbildung 2b

Lebenszeitprävalenz des Konsums von Marihuana oder Haschisch, nach Geschlecht. 2007. In Prozent.

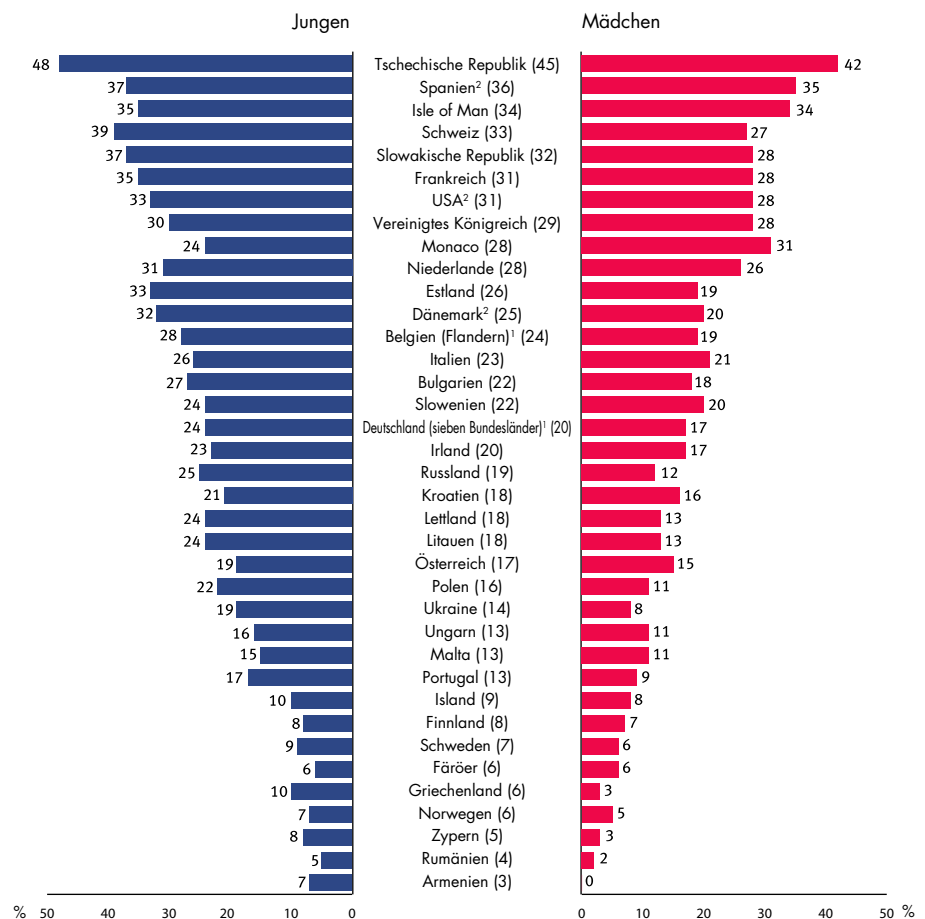
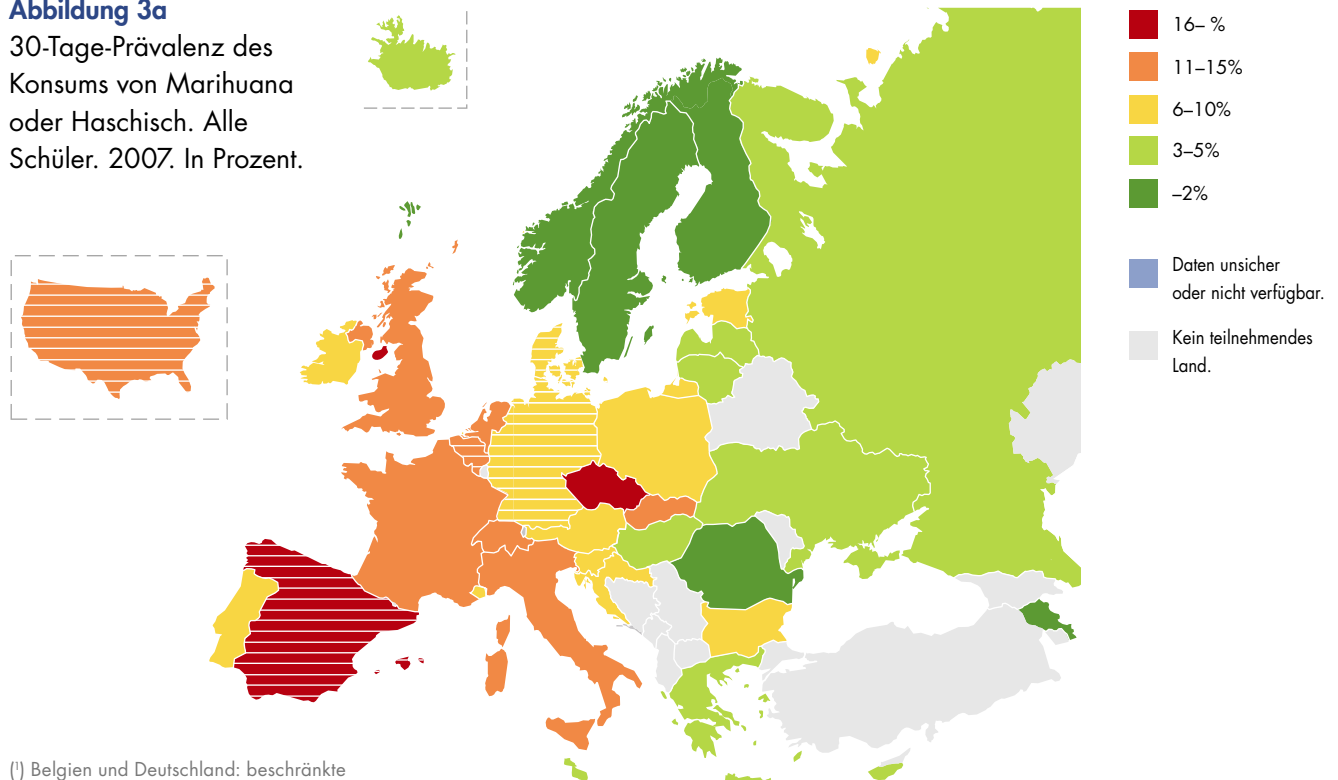


Abbildung 3a

30-Tage-Prävalenz des Konsums von Marihuana oder Haschisch. Alle Schüler. 2007. In Prozent.



(¹) Belgien und Deutschland: beschränkte geografische Abdeckung.

(²) Dänemark, Spanien und USA: beschränkte Vergleichbarkeit.

Abbildung 3b

30-Tage-Prävalenz des Konsums von Marihuana oder Haschisch, nach Geschlecht. 2007. In Prozent.

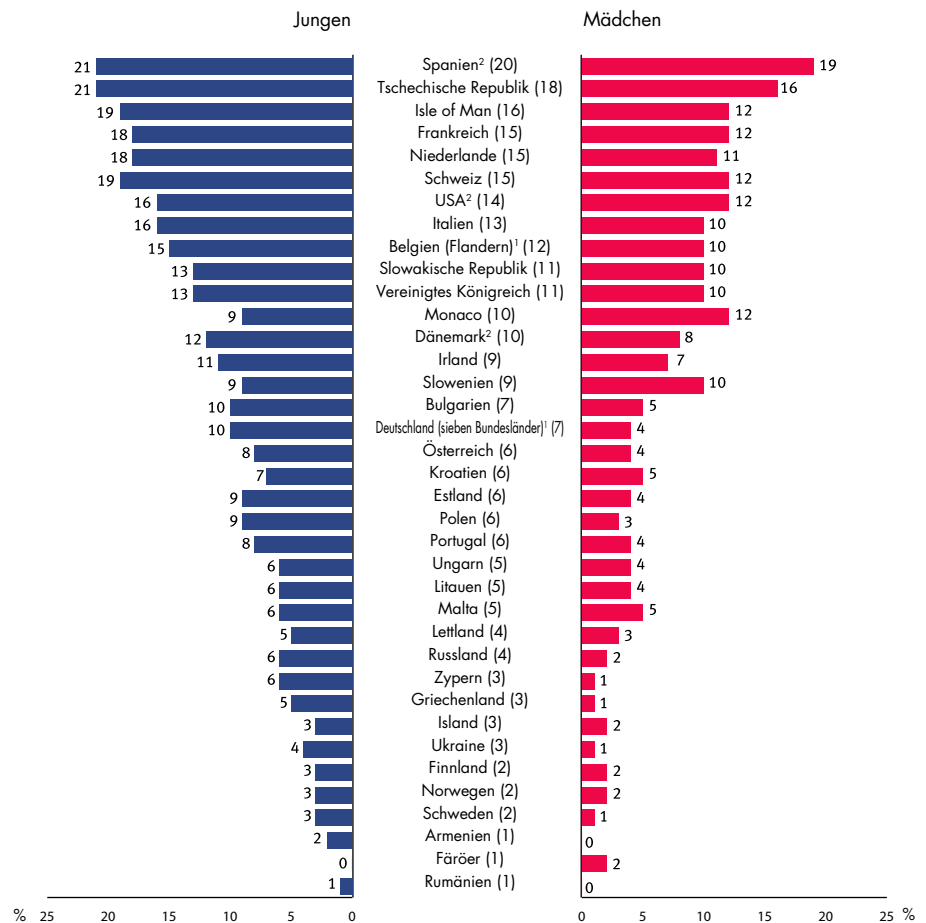
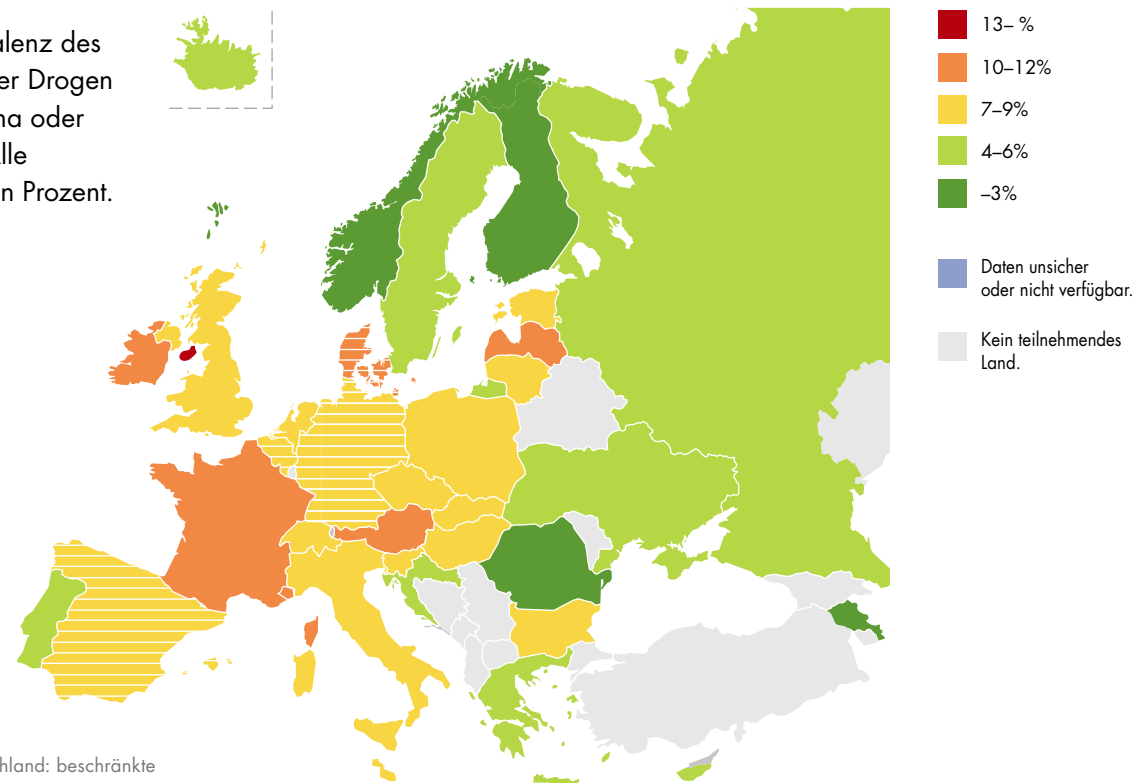


Abbildung 4a

Lebenszeitprävalenz des Konsums illegaler Drogen außer Marihuana oder Haschisch ^(a). Alle Schüler. 2007. In Prozent.



(¹) Belgien und Deutschland: beschränkte geografische Abdeckung.

(²) Dänemark und Spanien: beschränkte Vergleichbarkeit.

(^a) Der Begriff „irgendeine illegale Droge ohne Cannabis“ umfasst Ecstasy, Amphetamine, LSD oder andere Halluzinogene, Crack, Kokain und Heroin.

Abbildung 4b

Lebenszeitprävalenz des Konsums irgendeiner illegalen Droge außer Marihuana oder Haschisch ^(a), nach Geschlecht. 2007. In Prozent.

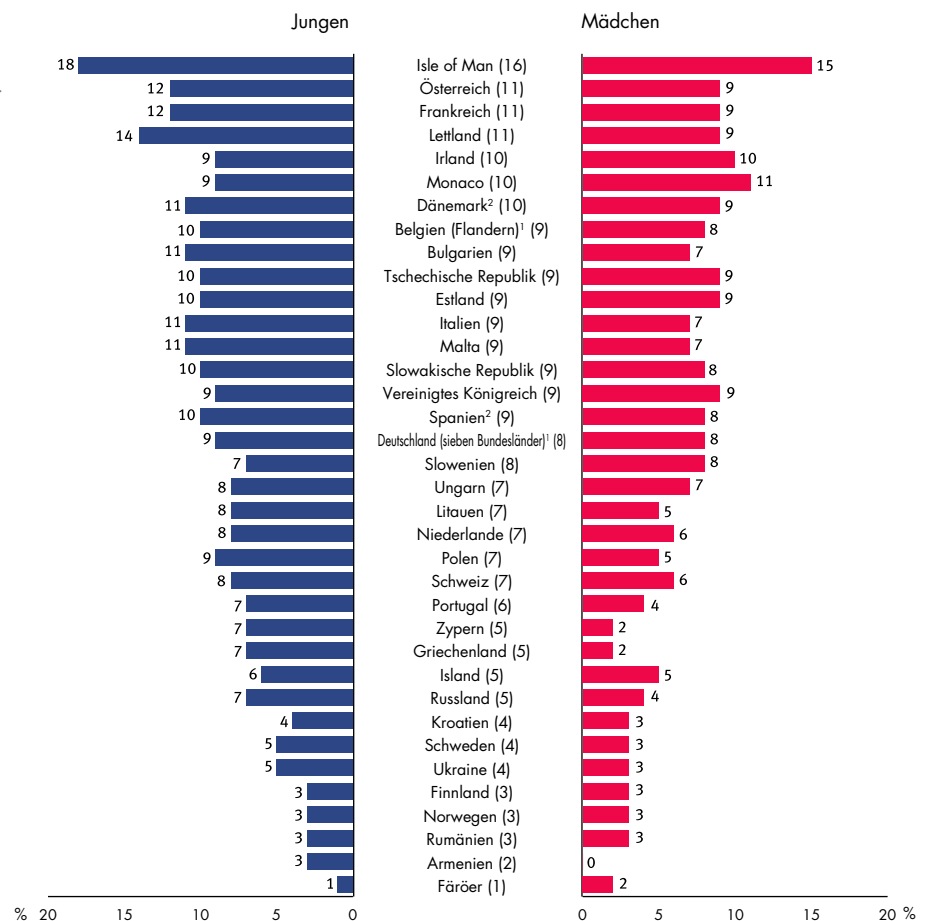
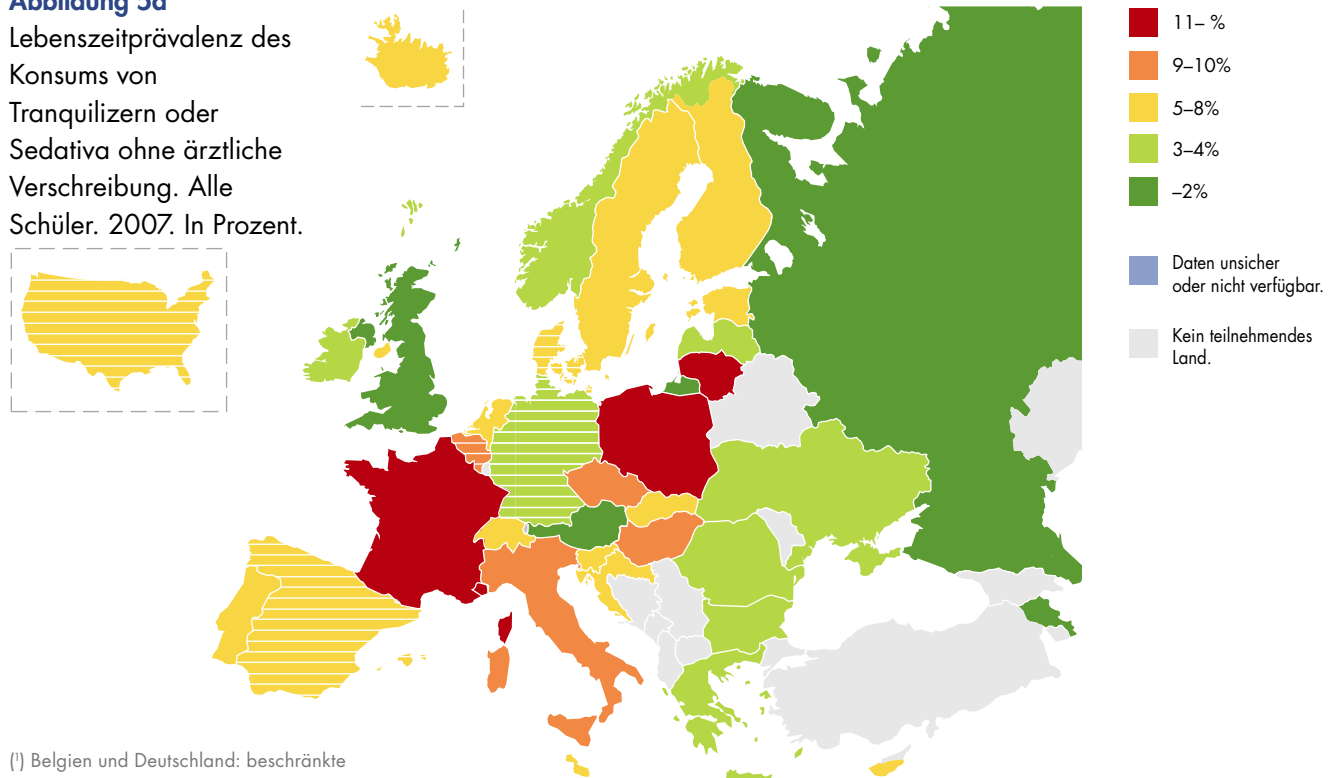


Abbildung 5a

Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung. Alle Schüler. 2007. In Prozent.

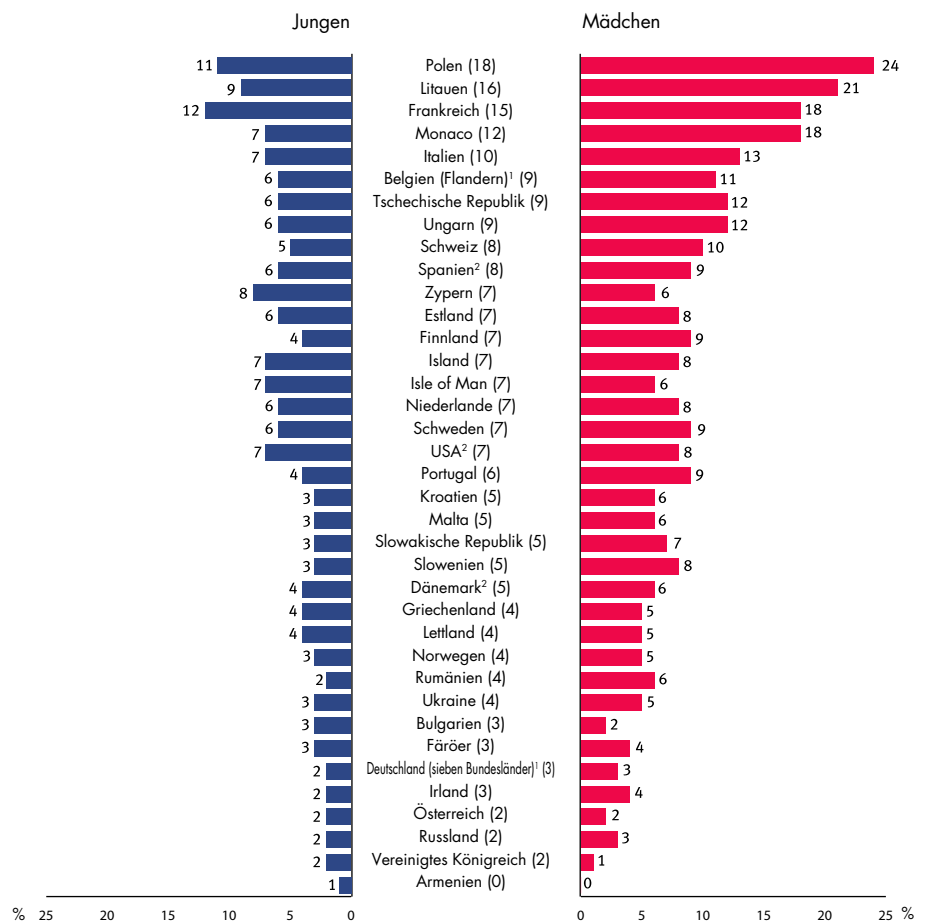


(¹) Belgien und Deutschland: beschränkte geografische Abdeckung.

(²) Dänemark, Spanien und USA: beschränkte Vergleichbarkeit.

Abbildung 5b

Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung, nach Geschlecht. 2007. In Prozent.



Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

Zusammenfassung — ESPAD-Bericht 2007

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2009 — 18 S. — 21x29,7 cm

ISBN 978-92-9168-355-0

Über die EBDD und das ESPAD

Die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) ist eine der dezentralen Einrichtungen der Europäischen Union. Die EBDD, die 1993 gegründet wurde und ihren Sitz in Lissabon hat, ist die zentrale Informationsstelle zur Drogen- und Drogensuchtproblematik in Europa.

Die EBDD sammelt, analysiert und verbreitet sachliche, objektive, zuverlässige und vergleichbare Informationen über die Drogen- und Drogensuchtproblematik. Dabei vermittelt sie ihren Zielgruppen einen fundierten Einblick in die Drogenproblematik auf europäischer Ebene.

Die Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) ist ein Gemeinschaftsprojekt unabhängiger Forschungsgruppen in mehr als vierzig europäischen Staaten und damit weltweit das größte länderübergreifende Forschungsprojekt zum Substanzgebrauch bei Jugendlichen.

ESPAD wurde 1993 auf Initiative des Schwedischen Rats für Informationen über Alkohol und andere Drogen (CAN) mit Unterstützung der Pompidou-Gruppe des Europarates gegründet. Die erste Datenerfassung wurde 1995 in 26 Ländern durchgeführt. Der ESPAD-Bericht aus dem Jahr 2007 spiegelt die Ergebnisse der vierten Erhebung wider, die 2007 in 35 Ländern durchgeführt wurde.

Diese mehrsprachige Zusammenfassung ist das Ergebnis der Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der EBDD und ESPAD. Gemeinsam verfolgen wir die folgenden Ziele: Erweiterung des Zugangs zu den im Rahmen der Schülerstudie erhobenen Informationen und dem gewonnenen Fachwissen über den Konsum von Alkohol und anderen Drogen unter Schülern und Verbesserung der Verfügbarkeit, Qualität und Vergleichbarkeit von Schulerhebungsdaten.